

Struktur der Arbeitslosigkeit in Stuttgart im Großstadtvergleich

Ulrich Stein

Stuttgart hatte im Jahr 2004 durchschnittlich eine Arbeitslosenquote von 7,2 Prozent (Arbeitslose bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen). Damit ist Stuttgart die Stadt, die nach München (6,6 %) die geringste Arbeitslosenquote unter den deutschen Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern aufweist. Die im Folgenden betrachtete Arbeitslosenstruktur gibt Hinweise auf spezifische Stärken und Schwächen des Stuttgarter Arbeitsmarktes und damit auf die Arbeitsmarktrisiken der einzelnen gesellschaftlichen Gruppen.

Dazu wurde München und ein Städteaggregat aller „süddeutschen“ Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen (München und Stuttgart ausgeschlossen) als Vergleichsgebiete für Stuttgart herangezogen. Die Effekte der unterschiedlichen Zusammensetzung der Bevölkerung (etwa der unterschiedliche Ausländeranteil in der Grundgesamtheit) auf die Arbeitslosenzahlen wurde dabei - so weit möglich - rechnerisch berücksichtigt. So wurde für die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen (Ausländer, über 55-Jährige usw.) berechnet, wie hoch jeweils die Zahl der Arbeitslosen in München/den anderen süddeutschen Städten wäre, wenn die Stuttgarter Arbeitsmarktrisiken für die einzelnen Gruppen auch in den anderen Städten gelten würden. An-

schließend wurde die Abweichung zwischen dem tatsächlich beobachteten Wert und dem bei geltenden Stuttgarter Verhältnissen zu erwartenden Wert berechnet. Lag der tatsächliche Wert über dem erwarteten Wert, so hat das Vergleichsgebiet schlechtere Arbeitsmarktbedingungen für die betrachtete Gruppe aufzuweisen (Werte über 1 in der linken Grafik). Werte unter 1 bedeuten, dass das Vergleichsgebiet relativ zu Stuttgart gesehen geringere Arbeitsmarktrisiken aufweist (der tatsächliche Wert ist niedriger als der erwartete).

Um den Rechenweg zu verdeutlichen, sei die Berechnungsmethode am Beispiel der 55-jährigen und älteren Arbeitslosen geschildert: Von den 30 300 in Arbeit stehenden oder Arbeit suchenden über 55-Jährigen, die 2004 in Stuttgart wohnten, waren im Schnitt 2900 arbeitslos. Die entsprechende Quote liegt somit bei 9,6 Prozent. Diese Quote wurde nun auf die Zahl

der über 55-jährigen Arbeitnehmer in München übertragen und eine erwartete Arbeitslosenzahl von 6630 für die Gruppe der über 55-Jährigen errechnet. Tatsächlich gezählt wurden jedoch 6700. In München weicht also die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen in diesem Falle um 1,5 Prozent vom Stuttgarter Niveau nach oben ab. Das heißt, die Arbeitsmarktrisiken für ältere Arbeitnehmer in München sind etwas höher als in Stuttgart. Dagegen sind die Arbeitsmarktrisiken für andere Gruppen in Stuttgart wiederum höher als in der bayerischen Metropole (Ausländer, junge Erwachsene, Schwerbehinderte).

Um die Bedeutung der einzelnen Komponenten für die Gesamtarbeitslosenzahl und letztlich die Arbeitslosenquote zu verdeutlichen, wurde in die rechte Grafik auch der Anteil der einzelnen Gruppen an den Arbeitslosen insgesamt in Stuttgart aufgenommen.

Indikatoren zum Arbeitsmarkt 2004 im Städtevergleich

	Stuttgart	München	Städte in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen über 200 000 Einwohner ohne Stuttgart und München
	%		
Arbeitslosenquote 2004 (Durchschnitt)	7,2	6,6	9,9
Anteil Langzeitarbeitslose an den Arbeitslosen	30	26	25
Anteil ausländische Arbeitnehmer ohne Ausbildungsabschluss	41	34	38

Arbeitsmarktrisiken Stuttgarts 2004 im Städtevergleich (Stuttgarter Niveau jeweils gleich 1)



Lesebeispiel: Gemessen am Stuttgarter Niveau ist das Risiko für einen Ausländer in den „süddeutschen“ Städten arbeitslos zu werden um das 1,4-fache erhöht. In München dagegen beträgt das Risiko nur das 0,95-fache Stuttgarts.